

## Festgefahren: Wirtschaft im Oberland stagniert

Die Stimmung der Wirtschaft im Oberland bleibt zum Jahresbeginn auf niedrigem Niveau. Der IHK-Konjunkturindex für die Landkreise Bad Tölz, Wolfratshausen, Miesbach, Garmisch-Partenkirchen und Weilheim-Schongau stagniert bei 103 Punkten und damit weiterhin deutlich unterhalb des langjährigen Durchschnitts von 119 Punkten. Die Konsumzurückhaltung der privaten Haushalte und anhaltende strukturelle Standortnachteile wie nicht wettbewerbsfähige Energiepreise, fehlende Fachkräfte und ausufernde Bürokratie sorgen bei den Unternehmen für akute Unzufriedenheit und Skepsis gegenüber den kommenden Monaten.

Die Geschäftslage, die erste Komponente der Indexberechnung, verschlechtert sich weiter: Per Saldo sinkt sie von 29 auf 26 Punkte. Insgesamt bezeichnen 44 % der Betriebe ihre Lage als „gut“, 18 % sind unzufrieden.

Die Unternehmen melden weiterhin vielfältige akute Belastungen, wenngleich die Dramatik nachlässt. 59 % klagen

über starke Preissteigerungen bei Energie und 58 % über starke Preissteigerungen bei Rohstoffen und Waren. Im Herbst waren dies noch 69 bzw. 66 %. Das Problem der allgemein fehlenden Nachfrage verschärft sich weiter und betrifft nun 55 % aller Unternehmen im Oberland. Fast die Hälfte der Betriebe sieht den Personalmangel weiterhin als Problem.

Bei den Geschäftserwartungen, der zweiten Komponente der Indexberechnung, ist der Pessimismus in den Unternehmen ungebrochen: Per Saldo steigen sie nur leicht von -18 Punkte auf -16 Punkte. Lediglich 15 % der Unternehmen rechnen mit einer Verbesserung ihrer Geschäfte, wohingegen 31 % von einer Verschlechterung ausgehen.

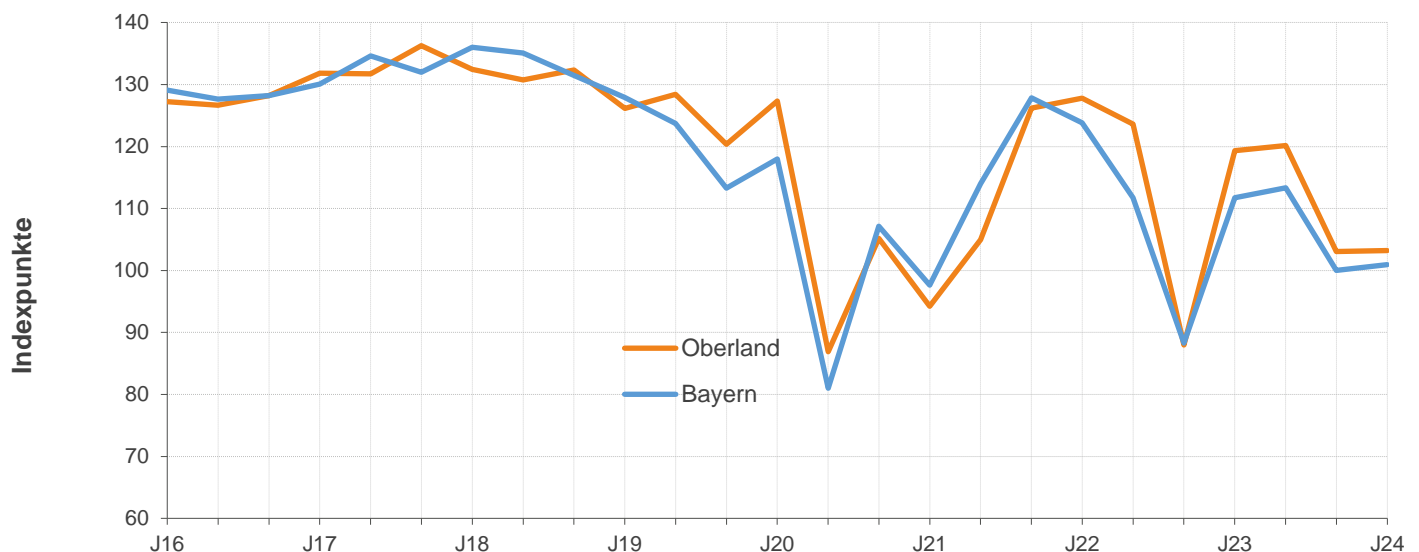
Zu den pessimistischen Erwartungen für die kommenden Monate passend, werden alle Risikofaktoren mindestens genauso oft oder häufiger genannt als noch im Herbst. Die Risikofront wird also noch größer. Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen bleiben nicht nur

das meistgenannte Risiko, sondern steigen von 63 % auf 70 % auch am stärksten von allen Risiken an. Die Energie- und Rohstoffpreise (61 %) und der Arbeitskräftemangel (61 %) bleiben weiterhin auf hohem Niveau.

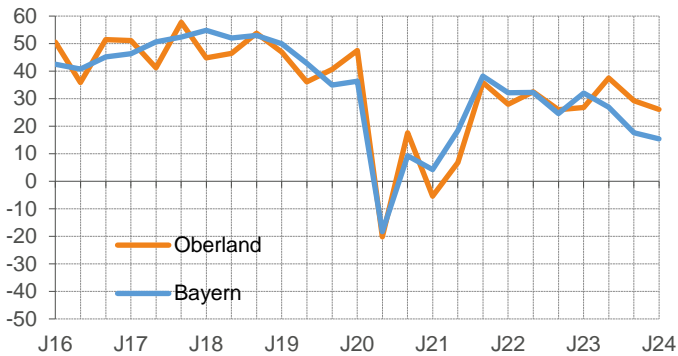
Die Investitionspläne konnten dem gesamt-bayerischen Abwärtstrend im Herbst noch trotzen, nun passen sie sich jedoch an: Der Saldo bricht von 11 auf -2 Punkte ein. Nur noch 18 % wollen ihre Investitionen ausbauen, 20 % planen sie zu reduzieren. 19 % beabsichtigen gar keine Investitionen.

Bei ihren Beschäftigungsplänen bleiben die Betriebe weiter zurückhaltend: Der Saldo ist mit -8 Punkten nahezu unverändert. Die Zahl der Unternehmen, die Personal einstellen wollen, bleibt mit 15 % konstant, Stellen abbauen wollen 23 %.

*Hinweis: Die Umfrage lief vom 08.01.2024 bis 18.1.2024.*

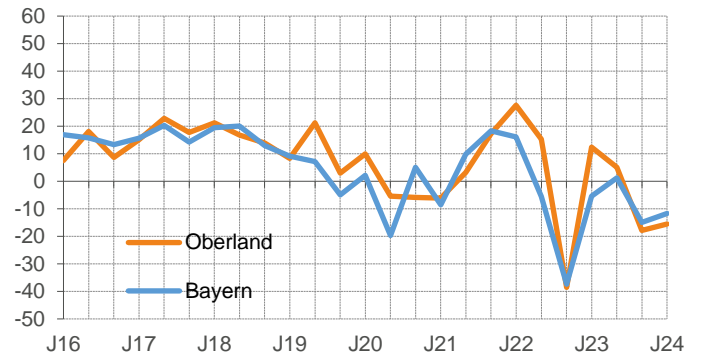


# Lage



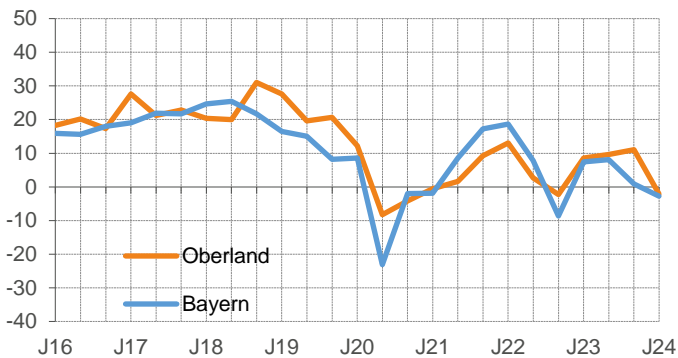
Saldo der Anteile aus guter und schlechter Geschäftslage

# Erwartungen



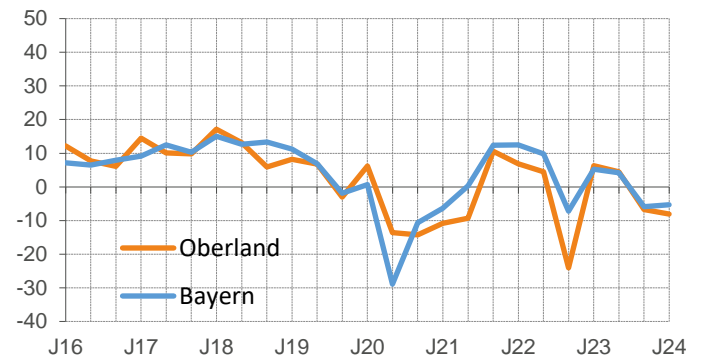
Saldo der Anteile aus optimistischen und pessimistischen Erwartungen

# Investitionspläne



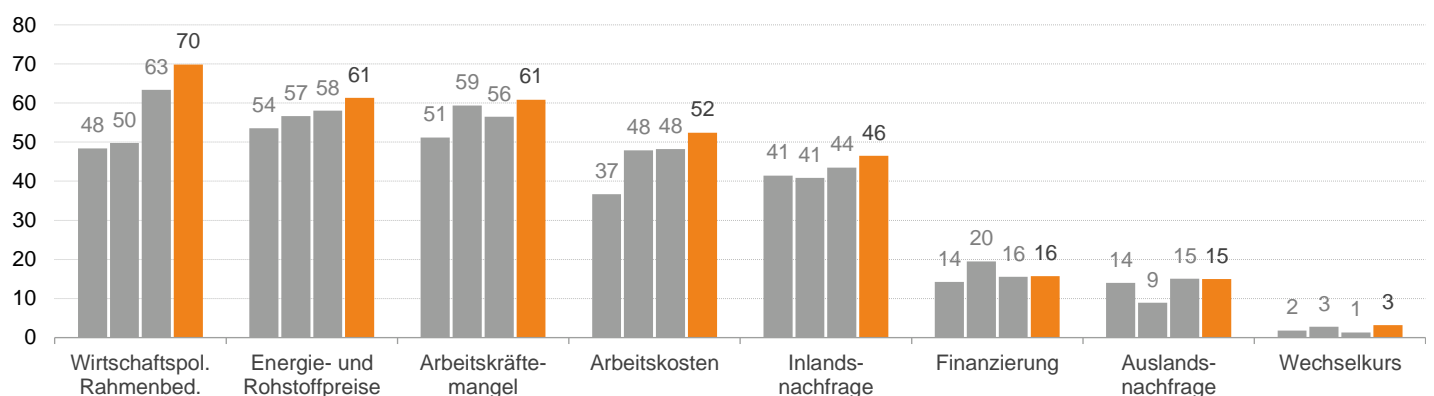
Saldo der Anteile aus steigenden und sinkenden Investitionsplänen

# Beschäftigungspläne



Saldo der Anteile aus geplantem Beschäftigungsauf- und abbau

# Risiken



Worin sehen die Unternehmen die größten Risiken in den kommenden 12 Monaten?

Mehrfachantworten möglich, Angaben in % – Jahresbeginn 2023, Frühjahr 2023, Herbst 2023, Jahresbeginn 2024 (von links nach rechts)

### Weitere Informationen: